

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Donaueschinger Wochenblatt. 1896-1896 1896

109 (15.9.1896)

Donneschinger Wochenblatt.

Dienstag den 15. September.

Nr. 109.

Erscheint wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis vierteljährlich 90 Pfg., mit Postprovision und Bestellgebühr 1 Mark 40 Pfg.
Einschickungsgebühr 10 Pfg. die viergespaltene Garmondzeile oder deren Raum; Reklame 15 Pfg.

1896.

Huldigung

von Landsleuten aus der Saar

zum 70. Geburtstag Sr. Königl. Hoheit
des Großherzogs Friedrich von Baden

am 9. September 1896.

Grüß Gott! soll i sage: Grüß Gott! sag i gern
Uesem liebe Landesvater und Herrn.
D' Frau Saar, üse Mutter, die lot Eu schön grüesse
Und leit Eu die herzlichste Glückwünsch zu Füesse;
Sie betet, daß Gesundheit und langes Lebe
Gott Eu und Euere Liebe mög gebe
Und später noch dere müehelige Zeit
Die himmlische Lust und die ewige Freud.
Als Dank Eurer Liebe fürs Vaterland,
Aparte no für de Buurestand,
Als Anerkennung der Landwirthschaft,
Die allem Andre giet Blut und Kraft,
Thäte mer, wenn Er nint hond degege,
Gern e Krämlü uf Euen Geburtstagsstisch lege.
E Körble voll Eier, e Gläskle voll Hunk,
Wo Schwache macht stark und Alte wieder jung,
Neumodische Butter und altmodisch Brod
Und en Eschinger Braumbier zum Vesperbrod,
Zum e Glückswüßli e wengeli Schwenis,
Eu Winterstruß au, des hommer no bi nis
Und für die Frau Liebste zum Selberspinne
Eu schneeweiße Wickel vu flächsenem Pinne.
Jezt wemmer Eu aber nit länger ufhalte,
Er mond Echi mit no gar Biel unterhalte.
So zürnet denn nint. — Kehret an an allbott
Bi üs i de Boor! Bhüeti Gott! Bhüeti Gott!

Die Huldigung der mittleren Städte Badens.

Die geschäftsführende Commission des Städte-
tags der mittler. Städte Badens, wurde am Dienstag
Vormittag von S. R. H. dem Großherzog in Audienz
empfangen, um die Glückwunschsadresse des Städte-
tages zu überreichen. Diese Adresse ist von Herrn
Maler und Professor Eyth auf Pergament in gothi-
schem Style kunstvoll ausgeführt und ruht in einer
gleichfalls gothischen Truhe, die auf einem Ueberzug
von Schweinsleder reich mit Kunstschmiedearbeit ge-
ziert ist und von Herrn Gewerhallvorstand Wich-
weiler in Furtwangen entworfen, von der Firma
Bühler in Offenburg ausgeführt wurde. Der Wort-
laut der Adresse ist der folgende:

Durchlauchtigster Großherzog!
Gnädigster Fürst und Herr!

Siebenzig Jahre eines reichsegneten Lebens
sind es, auf die Eure Königl. Hoheit heute zurück-
blicken können. Das ganze Land begehrt diesen
Tag in Freude und Begeisterung als einen hohen
Festtag und alle Kreise der Bevölkerung wetteifern
in dem Bestreben, Eurer Königl. Hoheit ihre
Huldigungen und Glückwünsche darzubringen.

Da können es auch die im Städtetag der mitt-
leren Städte Badens vereinigten Städte sich nicht
versagen, ihrer Dankbarkeit und Verehrung für
Eure Königl. Hoheit besonderen Ausdruck zu verleihen.

Theilgenommen haben diese Städte in reichem
Maße an allen den Segnungen, die die weiße
Regierung Eurer Königl. Hoheit dem Lande
gebracht hat. Die zeitgemäße Weiterbildung der
Verfassung, die volksthümliche Neugestaltung der
Verwaltung, die der Reichsjustizgesetzgebung vor-
angegangene Organisation der Rechtspflege, das
waren Errungenschaften von unschätzbarem Werthe
für das ganze badische Volk. Nicht minder hat
das ganze Volk Antheil an den Früchten der
weisen Fürsorge, die Eure Königl. Hoheit allen
Zweigen des Erwerbslebens zugewendet haben; der
Landwirthschaft und dem Kleingewerbe einerseits,

bei denen es galt, einer schwierigen Uebergangszeit
ihre Härte zu nehmen, wie andererseits dem Handel
und der Industrie, deren einst ungeanhter Ent-
wicklungsfähigkeit Raum zu schaffen war. Und
auch Kunst und Wissenschaft haben zum Besten
Aller eine stete und fruchtbare Förderung erfahren.

Was aber vor Allem nicht nur das badische,
sondern das ganze deutsche Volk mit unauslösch-
lichem Dankgefühl befeelt, das ist der hervorragende
Antheil, den Eure Königl. Hoheit an der Einig-
ung des deutschen Vaterlandes genommen haben;
lange und mit weiser Voraussicht auf das Ziel
hinarbeitend, kräftig eingreifend im entscheidenden
Augenblick und rastlos weitererschaffend am inneren
Ausbau, nachdem die Zusammenschweifung der
Einzelstaaten zum Reiche herrlich geglückt war.

Alle diese unvergänglichen Verdienste Eurer
Königl. Hoheit berechtigen die Städte unserer
Vereinigung nur, ihren Dank und Jubel mit dem
der Allgemeinheit zu vereinigen. Mit besonderem
Danke nahen sie aber für besondere Förderung,
die unter Eurer Königl. Hoheit Regierung und
vielfach durch Eure Königl. Hoheit in Person
jeder einzelnen unter ihnen zu Theil geworden ist.
Es ist ein neues Leben dadurch in sie gekommen.
Theils aus dem Banne veralteter enger Verhältnisse
sich erhebend, theils erst aus dem Range einfacher
Landgemeinden sich emporringend, wachsen sie wieder
mehr und mehr in ihre Aufgabe hinein, die durch
die Umgestaltungen in Güterproduktion und Verkehr
ihnen zu Gunsten der größeren Städte geraubt
schien; in die Aufgabe, Verkehrscentren für kleinere
Gebiete zu sein und eine allzugroße Centralisirung
des wirtschaftlichen und socialen Lebens zu ver-
hüten. Je nach der Beschaffenheit ihrer Umgebung
wird es den einen schwerer, den anderen leichter,
ihre Bedeutung zu wahren und zu festigen oder
zu mehren; dankbar aber erkennen alle, daß sie
dabei ihren besten Rückhalt haben in der nimmer
versagenden Unterstützung, die ihren Bestrebungen
von Eurer Königl. Hoheit und höchsteren
Regierung zu Theil wird.

Feuilleton.

In festen Banden.

Eine Kriminal-Novelle von Hans Kelling.

7) (Fortsetzung.)

„Weßhalb ist sie jetzt unsichtbar?“ — „Wie
man mir heute früh sagte, hat sie mit ihrem Gemahl
einen Ausflug nach Cannes unternommen; es heißt,
um einen Verwandten, einen hochgestellten Fürsten zu
besuchen.“

„Ist sie auch eine Lithauerin?“ — „Das be-
zweifle ich. Ueberhaupt geht das Gerücht, daß sie
keineswegs von vornehmer Geburt sei. Ein alter
Oberst behauptet, die Gräfin sei ehemals Chansonnetten-
Sängerin gewesen, Niemand glaubt es ihm aber und
beweisen kann er es nicht. Ich halte sie übrigens
auch für eine Pariserin, denn sie spricht am liebsten
französisch und zwar vorzüglich.“

Einige Tage später machte Lang seine gewohnte
Abendpromenade, welche die letzte sein sollte, denn er
hatte beschlossen, am nächsten Morgen wieder Nizza
zu verlassen.

Achtlos und gleichgültig wandelte er dahin, da
wurde seine Aufmerksamkeit durch eine Equipage er-
regt, welche unfern von ihm hielt und der ein älterer
Herr und eine Dame entstiegen. Das Paar wandte
sich der Promenade zu und mußte an Lang vorüber.
Dieser verwandte kein Auge von der Frau, wie ge-
bannt und erstarrt stand er da. War es Wirklichkeit
oder nur eine Fata morgana, die ihm seine auf-
geregte Phantasie vorspiegelte: er glaubte Frau von
Bilau vor sich zu sehen. Das war ihre Haltung,
ihre Gestalt, ihr stolzer Blick und doch — es konnte
nur eine Ähnlichkeit sein, denn die Büge hatten etwas
Fremdes und dann trug die Dame reiches goldblondes
Haar, während jenes der Entschwundenen tiefschwarz
gewesen war. Auch hatte Frau von Bilau immer

dunkle Toiletten getragen, während die Fremde hier
in helle Farben gekleidet war. Die Büge hatten
etwas Stattes, Strenges an sich, nichts von jener
madonnenhaften Weichheit, welche Lang bei seiner
Braut bewundert hatte.

Die Dame schritt an ihm vorüber und maß
ihn, der durch sein Anstarren ihr aufgefallen sein
mußte, mit einem ruhigen Blicke, nicht eine Wimper
zuckte und keine noch so flüchtige Röthe färbte das
Gesicht, welches wie in Marmor modellirt erschien.
Eine Hand legte sich auf Lang's Schulter: „Nun,
es scheint, ich habe nicht zu viel behauptet,“ hörte er
hinter sich sagen. „Wer ist die Dame?“ fragte Lang
haftig seinen Freund.

„Wer sollte es sein, als die Gräfin Baltujeff,
die Dich, wie es scheint, auch bereits verzaubert hat.“

„Die Gräfin? — Nein — es ist nur ein
seltsames Spiel, es kann nicht sein!“ murmelte Lang
vor sich hin. Jetzt wurde auch der Freund aufmerk-
sam und erstaunt betrachtete er den Verstörten.

„Was ist Dir? Was ist's mit dieser Gräfin.“
— „Ich — ich glaubte, Frau v. Bilau — wieder
zu sehen,“ stieß Lang hervor.

„Unmöglich! Doch nein,“ verbesserte sich Dr.
Führer, „das wäre gegen mein Prinzip; es ist nichts
unmöglich. Sagen wir also: unwahrscheinlich. Immer-
hin könntest Du mir die Gründe angeben, aus welchen
Du die Gräfin für Deine entflozene Braut hältst.“

Lang war wieder ruhiger geworden und konnte
die verlangten Aufschlüsse geben. Dr. Führer meinte,
nachdem er ihn angehört hatte, die Unterschiede seien
dennoch größer, als die Ähnlichkeiten und wenn die
Erscheinung der Gräfin den Eindruck gemacht habe,
als wäre sie Frau v. Bilau, so möge viel dazu bei-
getragen haben, daß die Phantasie Lang's sich un-
ausgesetzt mit dieser beschäftigt habe. Immerhin
könne man aber versuchen, sich Gewißheit zu ver-
schaffen und dazu bot Dr. Führer dem Freunde seine

Unterstützung und Hilfe an. Lang beschloß, noch in
Nizza zu bleiben und die beiden Männer berietthen
nun eingehend, welche Wege wohl einzuschlagen seien,
um die Wahrheit zu ergründen.

Viertes Kapitel.

Die Villa, welche die Baltujeffs gemiethet
hatten, war eine der schönsten Nizzas, ringsum von
einem kleinen herrlichen Park umgeben, in welchem
die düsteren Gehölze des Nordens neben den Ge-
wächsen der italienischen Erde ihren Platz behaupteten.
Die inneren Räume der Villa, weitläufig genug, um
einem fürstlichen Haushalt genügen zu können, waren
mit jenem Reichthum ausgestattet, der weniger von
Geschmack als von extravaganten Launen zeugt, welche
Kostbarkeit mit Absonderlichkeit vereinigt wissen wollen.

Graf Baltujeff hatte sich nach der Rückkehr
von dem Ausfluge sofort in seine Appartements zurück-
gezogen, um sich einem Vergnügen hinzugeben, dem
er in den letzten Tagen zu seinem Schmerze hatte
entsagen müssen. Der Graf war ein leidenschaftlicher
Patience-Spieler und er konnte halbe Tage damit
verbringen, irgend eine schwierige Patience unermüdet
so lange zu wiederholen, bis sie glückte, was ihm
mehr Freude bereitete, als wenn er in irgend einem
andern Spiele ein Vermögen gewonnen hätte. Diese
Leidenschaft mochte komisch erscheinen, jedenfalls war
sie ungefährlich und von Vortheil für die Finanzen
des Grafen. Hatte er einen guten Tag, d. h. glückten
die Patiences bei dem ersten Auslegen, dann zeigte
er sich auch als lebenswürdiger Gemahl, während er
sonst meist eine Gleichgültigkeit zur Schau trug, die
nur das Bewußtsein eines unantastbaren Besitzes ver-
leihen konnte.

Wie das Verhältniß der beiden Gatten sei, ob
ein harmonisches oder nur ein — wie man es nennt
— konventionelles, das hätte die Welt wohl gerne
erfahren, aber Niemand hatte es ergründen können.
Gräfin Baltujeff kannte ihren Gemahl gut ge-

So bringen Euerer Königlichen Hoheit diese Städte aus besonders dankbarem Herzen ihren Glückwunsch zum heutigen Tage, und glauben ihrer Liebe und Verehrung den besten Ausdruck zu geben durch das Gelübniß, nach dem leuchtenden Beispiel Euerer Königlichen Hoheit immer der Wahrheit eingedenk zu sein, daß das Einzelne nur im Rahmen des Ganzen sein wahres Heil findet, und daß demnach das Wohl der Städte nur im Einklang mit dem Wohl des ganzen Vaterlandes gefördert werden kann.

Möge es Euerer Königlichen Hoheit vergönnt sein, noch in vielen Jahren gesegneter und segensbringender Regierung über uns zu walten und zu sehen, daß die Städte in aufrichtigem Ernste ihrem heutigen Gelübde nachleben.

Den 9. September 1896.

Es folgen die Wappen und die Unterschriften der Bürgermeister der Städte: Nastatt, Offenburg, Weinheim, Durlach, Lörrach, Ettlingen, Billingen, Schwetzingen, Hockenheim, Eberbach, Emmendingen, Ueberlingen, Bretten, Waldkirch, Achern, Adelsheim, Bonndorf, Breisach, Waldbrunn, Bühl, Donaueschingen, Engen, Ettenheim, Rühl, Melsbühl, Mosbach, Müllheim, Neustadt, Oberkirch, Pfullendorf, St. Blasien, Säckingen, Schopfheim, Sinsheim, Staufen, Stockach, Eppingen, Tauberbischofsheim, Triberg, Waldshut, Wertheim, Wolfach.

S. K. H. der Großherzog nahm die Adresse, nachdem der Vorsitzende der Commission sie verlesen hatte, mit überaus freundlichen Dankworten entgegen und beauftragte die Commission, den Städten neben seinem Danke seine besten Wünsche für ihr ferneres Gedeihen auszusprechen. Sowohl der Großherzog als die Frau Großherzogin spendeten der Idee und der Ausführung der Adresse und Truhe großen Beifall. — Die Mitglieder der Commission wurden Abends zur Hofstafel gezogen und am 9. zur Befichtigung des Festzuges vom Großh. Schlosse aus, sowie zur Festvorstellung im Theater geladen. Auch zu den festlichen Veranstaltungen der Stadt Karlsruhe waren dieselben eingeladen, worin sich wiederum die freundliche Stellung befandete, die die größeren Städte gegenüber dem im vorigen Jahre begründeten Verbands der mittleren Städte von vornherein eingenommen haben.

Der Dank des Großherzogs.

Den Herren Staatsminister Dr. Noll und Oberbürgermeister Schneker sind folgende Handschreiben Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs zugegangen:

Mein lieber Staatsminister Noll!

Die letzten Tage, in denen es mir vergönnt war, durch Gottes Gnade die Vollendung meines 70. Lebensjahres inmitten meines Volkes zu begehen, haben mir so viele Beweise hingebender Liebe und treuer Gesinnung gebracht, daß ich außer Stand bin, wie ich gern wollte, Allen denen besonders zu danken, die sich mit ihren Glückwünschen an mich gewendet haben. Die großartigen Festlichkeiten, welche die Stadt Karlsruhe veranstaltet hat, sind unter sehr zahlreicher Beteiligung aus allen Gegenden des Landes in überaus schöner und herz erfreuender Weise verlaufen, und aus den einzelnen Bezirken kommen Berichte, wonach die Bevölkerung sich an den Veranstaltungen zu Ehren des Tages allenthalben in besonders warmer Weise betheilig hat; sehr groß und noch kaum übersehbar ist die Zahl der schriftlichen und telegraphischen Beglückwünschungen, die mir von Nah und Fern, aus der

nug, um zu wissen, daß sie ihn für diesen Abend ganz seinen geliebten Karten überlassen müsse, hatte er ihr ja das Opfer gebracht, sie auf dem Ausfluge zu begleiten. Sie befand sich allein in ihrem Boudoir, in einem Schaukelstuhl sich wiegend, betrachtete sie sinnend die Spitzen der rosafarbenen Seidenpantöffelchen und zerrte an den Schleifen des Schlafrockes, dessen rother Atlasgrund durch die Fülle kostbarer Spitzen kaum hindurchschimmerte. Es mochten gerade nicht angenehme Gedanken sein, die sie beschäftigten, es wetterleuchtete in den dunklen Augen und bisweilen zuckten die Finger und verzog sich der Mund. Plötzlich griff sie nach dem Glockenzeuge und schellte. Als ihre Jose erschien, gab sie ihr — und ihre Stimme hatte einen scharfen Klang dabei — den Befehl: „Rufen Sie mir Mr. Jules.“ Nach wenigen Minuten trat der Gerufene in das Gemach, ein hochgewachsener Mann mit einer ebenmäßigen Gestalt, in welcher jugendliche Grazie mit männlicher Vollkraft vereinigt schien. Der Kopf war schön modellirt und der Erscheinung hätte nichts gefehlt, um als Ideal männlicher Schönheit zu gelten, wenn nicht die Züge den Ausdruck einer Verfallenheit gezeigt hätten, wie sie nur physisches und psychisches Siechthum hervorrufen kann. Die Gestalt deutete auf Vollkraft und Lebensfreudigkeit, das Antlitz aber strahlte sie Lügen und wer in dasselbe blickte, mußte glauben, in diesem Manne sei das Feuer des Lebens niedergebrannt und ein seelen-

engeren Heimath, aus dem großen deutschen Vaterlande und von jenseits der Grenzen des deutschen Reiches zugegangen sind.

Es ist mir daher eine werthe Pflicht, meiner tiefgefühlten Dankbarkeit mit der Versicherung öffentlich den wärmsten Ausdruck zu geben, daß mir in der Liebe meines Volkes die unvergleichlichste und unvergänglichste Freude geboten worden ist. Ich wende mich an Sie, mein lieber Staatsminister, mit der Bitte, der Vermittler meines innigen, herzlichen Dankes zu sein, indem ich Sie beauftrage, dieses Schreiben bekannt zu machen.

Karlsruhe, den 11. September 1896.

Ihr sehr wohlgeneigter (gez.) Friedrich.

Mein lieber Oberbürgermeister Schneker!

Der Rückblick auf die glänzend verlaufenen Feste, mit denen hier die siebzigste Wiederkehr meines Geburtstages gefeiert worden ist, drängt mir den Wunsch auf, meinen herzlichsten und wärmsten Dank allen Denjenigen auszusprechen, die zu ihrem Gelingen beigetragen haben. Die reiche u. allgemeine Ausschmückung und Beleuchtung der Stadt, der so überaus schöne Festzug, die sich daran anreihende großartige Huldigung in der Festhalle und die erhebenden Eindrücke bei meiner heutigen Umfahrt durch die verschiedenen Stadttheile sind mir Beweise der treuen Gesinnung und liebevollen Anhänglichkeit der Einwohnerschaft meiner Residenz und ihrer Vertretung. Ich bin mir wohl bewußt, welche Mühe und Arbeit für die Veranstalter und die Theilnehmer durch diese Festlichkeiten erwachsen ist.

Für alle diese zahlreichen Kundgebungen, die mein Herz auf's Tiefste gerührt haben, bin ich von wärmster Dankbarkeit erfüllt, und bitte Sie, meinen herzlichsten Dank den Einwohnern der Stadt und den sämtlichen Festtheilnehmern zu übermitteln.

Karlsruhe, den 11. September 1896.

Ihr wohlgeneigter (gez.) Friedrich.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 11. Septbr. Allgemein ist die Presse in dem Ausdruck der Dankbarkeit für die Anwesenheit der Kaiserin bei dem Landesfest zu Ehren des Großherzogs. Auch das von dem Kaiser an den Großherzog gesendete Handschreiben macht den vorzüglichsten Eindruck durch den Ton innigster, von Herzen kommender Verehrung. Heute ist das Fest vorüber, aber noch ist die Alltagsstimmung nicht eingeleitet, denn der Nachklang so schöner Tage wirkt in Herz und Gemüth fort. Ein bedeutungsvoller Moment dieses Fürsten- und Volksfestes wurde sehr schön und treffend in der Festrede des Gymnasialprofessors Dr. Goldschmidt bei dem Dienstagbankett hervorgehoben, die Bedeutung nämlich, die für das monarchische Prinzip in so verehrungswürdigen Gestalten liegt, wie Kaiser Wilhelm I. und unser Großherzog sie dem deutschen Volke boten und bieten. Unvergessen muß auch bleiben, wie unser Großherzog mit klarer Besonnenheit und unentwegter Pflichttreue sein Land auf die kommenden großen nationalen Ereignisse vorbereitete, ein Werk, das erst voll in seiner Bedeutung erkannt wurde, als der Augenblick der That an uns herantrat.

Frankreich.

Paris, 11. Septbr. Aus guter Quelle verlautet, der Zar werde 3 Tage in Paris verweilen

und zwar am 6., 7. und 8. Oktober. Die Abreise wird in der Nacht vom 8. zum 9. Oktober erfolgen. Mit Bestimmtheit wird gemeldet, daß die große Truppenschau im Feldlager von Chalons abgehalten werden wird.

Paris, 10. Sept. Heute Nachmittag tobte in Paris ein furchtbarer Sturm mit Wolkenbruch, der viel Schaden und Unglück angerichtet hat. Ganz besonders wüthete der Wirbelsturm am Quai d'Orfres, wo große Bäume entwurzelt und in die Seine geweht wurden. Beim Pont-Neuf wurden mehrere Boote zum Sinken gebracht. Eine Barke wurde 15 Meter hoch gehoben und auf den Staden geschleudert. Mehrere Droschken wurden vollständig zertrümmert, eine davon wurde sogar 20 Meter weit fortgeschleudert. Mehrere Kutscher und Fahrgäste erlitten schwere Verletzungen. In der Präfektur wurde eine Thür herausgerissen. Diese zerschmetterte einer Person, die unter dem Thorwege Schutz gesucht hatte, den Schädel. Auf großen Strecken wurden die Fensterscheiben zertrümmert und die Dächer eingedrückt. Die Zahl der Verunglückten wird auf 150 angegeben, von denen 36 ernster verletzt seien. Drei von den Personen, die durch den Wirbelsturm verletzt wurden, sind gestorben. Der angerichtete Schaden wird auf 5 000 000 Franken geschätzt.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 9. Sept. Nansens Antanft. 70 überfüllte Dampfer waren dem „Fram“ entgegengefahren, als er in Begleitung von 20 Schiffen in den Christiania-Fjord einlief. Alle Aussichtspunkte längs des Fjord waren von einer jubelnden Menschenmenge besetzt, welche das Schiff mit begeisterten Hurrahrufen empfingen. Die Begegnung all der Fahrzeuge bot einen unvergleichlichen Anblick. Der „Fram“ ging sodann auf der Pipervike vor Anker, wo er von Kriegsschiffen, Bergnützungsdampfern und sonstigen Privatbooten umringt u. von Kanonenschiffen und Musikkapellen begrüßt wurde. Zwischen einem Spalier von Segelbooten ruderte die Mannschaft des „Fram“ an Land. Als Nansen ausstieg, brachten begeisterte Jubelrufe empor, in welche die Muffel einfiel. Entblößten Hauptes wurde ein Psalm angehört und darnach das Vaterlandslied gesungen. Alsdann trat Nansen die Fahrt nach dem Schlosse an, welche sich zu einem Triumphzug gestaltete. Als der Zug vor der Universität angekommen war, begrüßte Professor Schioz den Forscher, dankte ihm für seine unermüdbliche Arbeit und rühmte seine Energie und sein wissenschaftliches Ansehen. Nansen dankte sichtlich bewegt und entgegnete, er habe sich als Vorposten der norwegischen Wissenschaft gefühlt.

Christiania, 11. Sept. Bei dem Festmahl, welches gestern Abend zu Ehren Nansens stattfand, theilte Professor Broegger mit, es sei ein Nansenfond zur Förderung der Wissenschaft gebildet worden. Der Fonds enthalte 210 000 Kronen, die gänzlich durch freiwillige Beiträge aufgebracht worden seien.

Rußland.

St. Petersburg, 11. Septbr. Ein großer Brand zerstörte hier mehrere Etablissements für öffentliche Fuhrwerke. Außer den Holzbauten ist das hölzerne Inventar, 22 Pferde und viele andere Hausthiere verbrannt.

Aus Stadt und Land.

Donaueschingen, den 14. Sept.

— Unter den am 9. d. M. Dekorirten befindet sich noch ein Donaueschinger Kind, Herr Wilhelm Scheu, Divisionspfarrer in Konstanz. Derselbe hat das Ritterkreuz I. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen erhalten. Beim ersten Durchsehen der langen Listen ist uns diese Auszeichnung zu unserm Bedauern entgangen. Wir holen hiemit das Versäumte mit der Bitte um Entschuldigung nach.

— In der heutigen Bürgerausschusssitzung wurde der Uebernahme des Defizits von M. 363.83, herrührend aus Mandatvergeblentschädigungen von 1894, auf die Stadtkasse die nachträgliche Zustimmung ertheilt. Der vom Gemeinderath aufgestellte Tarif über die Standgelder an Jahrmärkten wurde genehmigt u. ferner das Sprunggeld bei der Ziegenbockhaltung auf 20 \mathcal{A} festgesetzt. Für die Festlichkeiten anlässlich der Enthüllung des Kriegerdenkmals wurde ein Kredit von M. 2000 bewilligt; der weiter behandelte Gegenstand der Tagesordnung, die Ehrung des Herrn Direktor Böck wurde in einmüthiger Weise erledigt, entzieht sich aber zunächst der öffentlichen Besprechung.

— In der am Donnerstag den 17. d. M. stattfindenden Schöffengerichtssitzung kommen folgende Fälle zur Verhandlung: 1. Mathä Baumann, Metzgergehilfe in Wehla wegen Beamtenbeleidigung. 2. Johann Georg Matt, Schäfer in Thannheim, wegen Beleidigung. 3. D. Heilmann, Rechtsanwaltsgehilfe in Billingen und Phil. Müller, Gemeindevorsteher in Hubertshofen wegen Beamtenbeleidigung. 4. Herr Maier, Bürgermeister in Hubertshofen, wegen

lofer Automat rege sich mechanisch, ohne eigenen Willen, eigene Kraft. Der Mann war bei einem Tische stehen geblieben und sah die Gräfin unverwandt an.

„Endlich zurück,“ sagte er, „es war lange.“

Die Gräfin lächelte, aber dieses Lächeln sah nach Ironie und Hohn aus. „Setz Dich, Jules,“ erwiderte sie nach einer Weile; mit der Fußspitze nach einem Tabouret deutend, das ganz in ihrer Nähe stand. „Hierher, damit ich Dir in die Augen schauen kann.“

Die Züge des Mannes verwandelten sich, es schien für einen Moment die greisenhafte Abspannung zu weichen, neues Leben sie zu befehlen und in den Augen, früher erloschen und glanzlos, leuchtete es auf.

„Du bist heute gnädig, Olga,“ begann er und ein leichtes Zittern der Stimme verrieth freudige Erregung. „Es ist schon lange her —“

„Es ist schon lange her!“ höhnte die Gräfin; „diese Phrase hängst Du jedem Worte an, welches Du sprichst. Schon lange? Noch immer keine Ewigkeit und Du weißt, daß das Urtheil der Verdammten auf Ewig lautet.“

„Ich werde dies Leben nicht lange mehr ertragen können,“ lautete die Antwort; der Kopf des Mannes war auf die Brust gesunken und die Worte klangen tonlos, als hätte sie ein Gespenst gesprochen. Du mußt es, so lange ich will.

(Fortsetzung folgt.)

St. Georger Adolfsheller Badener Pferd-Doose, à 1 M. Biehg. 5. Oltbr.

Beleidigung des Otto Heilmann, Rechtsanwalts-Gehilfe in Billingen.

Das Programm für die Enthüllungsfestfeier des hiesigen Kriegerdenkmals ist nun zur Ausgabe gelangt und lautet folgendermaßen:

Samstag den 26. September:

Abends 8 Uhr Zapfenstreich.

1/2 9 " Kameradschaftliche Vereinigung der Veteranen und Festgäste in der fürstlichen Reithalle. (Veranstaltet vom Militär-Verein.)

Sonntag den 27. September:

Morgens 6 Uhr Becken.

Vormittags Empfang der ankommenden Vereine und Gäste und Geleitung in die verschiedenen Lokale.

1/2 11 Uhr Frühschoppen-Konzert im Museumsarten.

12 Uhr Mittagessen in den verschiedenen Gasthäusern.

Nachmittags Punkt 1/2 2 Uhr Aufstellung der Vereine und Gäste beim Denkmal. Enthüllungsfest.

3 Uhr Festbankett in der fürstlichen Reithalle.

Abends 8 Uhr Feuerwerk.

Montag den 28. September:

Vormittags 11 Uhr Sammlung sämtlicher eingeladenen Veteranen beim Denkmal.

1/2 12 Uhr Ueberreichung der Ehrengabe der Stadt an dieselben im Rathhauseaal.

Mittags 12 Uhr Festessen, gegeben von der Stadt für die Veteranen, im Museum.

Einen ganz hervorragenden „Glanzpunkt“ dürfte das Feuerwerk bilden, dessen Abbrennung auf dem dazu vorzüglich geeigneten, zwischen der Billinger Straße und dem Kirchhofweg gelegenen Gelände stattfinden soll. Durch die weitbekannte Fabrik des Hrn. Weissenbach in Stuttgart werden die Feuerwerkskörper geliefert, welche das Neueste und Effektvollste der Pyrotechnik bieten. Hoffentlich macht Jupiter pluvius keinen Strich durch diesen Theil des Programms.

Die von unserem Landsmann Hrn. Kapellmeister Georg Ritte komponirte Operette „Gräfin Rothhaar“, deren Aufführung im nächsten Winter von den Theatern in Ulm, Trier und Kassel in Aussicht genommen ist, wurde am 7. d. Mis. im Colosseum-Theater in Göttingen erstmals gegeben. Ueber diese Premiere schreibt das „Göttinger Tageblatt“ Folgendes: Zum Benefice für das Chorpersonal fand gestern Abend die Premiere der Operette „Gräfin Rothhaar“ von Hrn. Kapellmeister Ritte statt. Das Publikum nahm die Novität mit lebhaftem Beifall auf. Eine flotte, lustige Handlung und gediegene musikalische Arbeit zeichnen das Werk aus. Die graziosen Weisen wurden zum Theil da capo verlangt. Das Publikum nahm, wie gesagt, die Novität sehr freundlich auf. Das Orchester that seine Pflicht in vollstem Maße und trug wesentlich zu dem schönen Erfolge des Abends bei. Hr. Ritte, welcher für den nächsten Winter als 1. Opernkapellmeister am Stadttheater in Heilbronn engagirt ist, arbeitet gegenwärtig an einem neuen Werke, dessen Verlag zu übernehmen der bekannte Verleger Craz in Hamburg bereits zugesagt hat.

Der 14jährige Sohn des Schreinermeisters Schneckenburger wurde gestern Vormittag von dem an einer langen Kette angebundenen Hofhund des Landwirths Heinrich Hall jr. in das linke Bein gebissen, stürzte in Folge davon und erlitt noch eine Armverrenkung.

Unter den Jöglingen des 3. Kurses des Lehrerseminars I in Karlsruhe, welche nach bestandener Abgangsprüfung unter die Volksschulkandidaten aufgenommen worden sind, befindet sich Wilhelm Goll von Dellingen.

In Waldhausen ist die Hauptlehrerstelle mit einem Lehrer katholischen Bekenntnisses zu besetzen.

G. Blumberg, 10. Sept. Zur Feier des 70. Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs veranstaltete der hiesige Militärverein, gemeinschaftlich mit der Freiwilligen Feuerwehr und

dem Gesangverein am Vorabend eine vom herrlichsten Wetter begünstigte Feier. Nach 7 Uhr bewegte sich unter Böllerschüssen ein Festzug mit Musik durch den reichbeflaggten Ort. Alsdann wurde vor dem Gasthaus zur Krone ein Bankett abgehalten, bei dem Herr Pfarrer Burkhardt die mit großem Jubel aufgenommene, treffliche Festrede hielt. Die Musik und der Gesangverein ließen abwechselnd ihre herrlichen Weisen ertönen und ein brillantes Feuerwerk erhöhte die Festesfreude. Erst in früher Morgenstunde fand die wohlgelungene Feier ihren Abschluß.

M. In der internationalen Ausstellung für Hygiene, Volksernährung, Armeeverpflęgung, Sport und Fremdenverkehr in Baden-Baden ist unser Bezirk nur durch die patentirten Spezialitäten des Sattlermeisters Martin Behinger von Häftingen vertreten. Derselbe hat ausgestellt in Abtheilung I. „Hygiene“ und zwar seine patentirte Matratze mit Drahtverschüierung und abnehmbarer Polsterung und eine von ihm erfundene zusammenlegbare Badewanne. Der strebsame Geschäftsmann hat zwei Preise errungen; es wurde ihm für seine Badewanne die goldene und für die Matratze die silberne Medaille zuerkannt.

* Konstanz, 11. Sept. Zum Amt eines Geschworenen für die Schwurgerichtssitzungen des 4. Quartals 1896 wurden heute folgende Herren durch das Loos bestimmt: 1) Karl Krieche, Fabrikant in Bonndorf. 2) Heinrich Kiegeger zur „Breiten Mühle“ in Billingen. 3) Richard Heyd, Fabrikant in Zizenhausen. 4) Johann Hofmann, Kaufmann in Pfaffenwiesdorf. 5) Jakob Beck, Bürgermeister in Uehlingen. 6) Karl Bandle, Private in Bonndorf. 7) Friedrich Schellinger, Müller in Mhasen. 8) Franz Kaver Probst, Kaufmann in Markdorf. 9) Ernst Ganter, Private in Schluchsee. 10) Paul Zsele, Kassier in Uehlingen. 11) Stefan Dietrich, Bürgermeister in Neuhausen. 12) August Heilmann, Bürgermeister in Jammendingen. 13) Emil Specker, Gemeinderath in Reichenau. 14) Martin Maier, Landwirth in Volkertschhausen. 15) Reinhard Risle, Mechaniker in Böhrenbach. 16) Augustin Maier, Gemeinderath in Jttendorf. 17) Hermann Albidier, Bürgermeister in Endermetingen. 18) Otto Leiner, Apotheker in Konstanz. 19) Peter Gehwein, Verleiner in Konstanz. 20) Aug. Furter, Holzhändler in Möhringen. 21) Adolf Stritt, Landwirth in Grafenhausen. 22) Philipp Schubnell, Gemeinderath in Todtnau. 23) Friedrich Sauter, Bäckermeister in Konstanz. 24) Bernhard Reichmann, Landwirth in Dürrheim. 25) Alfred Gut, Bürgermeister in Möhringen. 26) Josef Bäckle, Bürgermeister in Waldbirch. 27) Karl Ludwig Schlaich, Malzfabrikant in Billingen. 28) Stephan Einhart, Stadtrath in Konstanz. 29) Joh. Gg. Kayser, Kaufmann in St. Georgen. 30) Heinrich Weißhaar, Kunstmüller in Bräunlingen.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Donaueschingen. Table with columns for Date, Barometer (mm), Thermometer (in C and in R), Wind, and Himmel. Data for 11. Sept. to 14. Sept.

Verschiedenes.

* Furtwangen, 11. Septbr. Heute früh 2 Uhr wurde die hiesige Einwohnerschaft durch Feuerlärm aus dem Schlafe geweckt. Das ca. eine halbe Stunde von der Stadt im Zinken Hinterhöfenbach gelegene Doppelwohnhaus des Augustin Hermann und Gregor Kuner stand in hellen Flammen und brannte bis auf den Grund nieder. Die Hausbewohner retteten kaum das nackte Leben.

* Reichenbach (Amt Lahr). Am Samstag Abend brachte ein 31 jähriger lediger Mann die rechte Hand in die Dreschmaschine. Die Hand wurde derart zerrissen, daß sie gestern im Spital zu Lahr abgenommen werden mußte. Der fleißige und brave Bursche wird allgemein bedauert. Es ist dieser Vorfall eine Mahnung an alle Landwirthe, bei dem be-

vorstehenden Drusch mit Maschinen recht vorsichtig zu sein!

* Eine bodenlose Rohheit beschäftigte letzte Woche das Schöffengericht Eupen (Rheinprovinz). Der schon 54mal mit Gefängniß, Zuchthaus u. s. w. bestrafte Lehmkärner Dohm hatte einen fremden Hund mit Petroleum begossen und in Brand gesteckt. Wüthend vor Schmerz irrte der arme Hund, dem der gefühllose Mensch noch eine Klemme mit einer Osenröhre am Schwanz befestigt hatte, in den umliegenden Wiesen umher, wo ein Bauer das Feuer durch Ueberwerfen von frisch gemähtem Gras erstickte. Dann schleppte sich das Thier noch zu seinem Herrn, der es durch einen Schuß von seinen Qualen erlöste. Dohm wurde mit Recht zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

* In Bochum wurde der Schmied Dieck erdroffelt im Bett gefunden. Des Mordes verdächtigt sind seine Frau und der Sohn. Die Frau wurde verhaftet, der Sohn ist flüchtig.

* Brüz, 11. Sept. Ein heute Nacht niedergegangener Wolkenbruch hat schreckliche Folgen gehabt. Der Bahnhof hat sich um einen halben Meter gesenkt, die Schienen hängen frei in der Luft. Auf der Straße nach Kopoß haben sich 3 große Pingen (Vertiefungen) gebildet. Die Eisenbahnbrücke hat sich gesenkt, der Bahnverkehr nach Komotau ist mindestens auf 4 Wochen unterbrochen. Der Bahnhof der Aufsig-Teplitzer Bahn ist in seinem Westtheile gänzlich verwüstet. Der Bahndurchlaß über die Johnsdorferstraße ist dem Einsturz nahe. Die in dem Bruchgebiete entstandenen zahlreichen Risse erweitern und vermehren sich fortgesetzt. Die Ursache des Unglücks, der Wassereinbruch im Annahilsschacht dauert fort. An der Verdämmung wird gearbeitet. Die Ursache des Einbruchs liegt darin, daß durch ein zwecks Untersuchung eines Abzugsplanes abgestoßenes Bohrloch eine Kommunikation zwischen dem Schwimmfandlager und der Anna-Hilfs-Grube wider Erwarten eingetreten war und wahrscheinlich eine Kommunikations-Kluft durchbrochen wurde.

* Wien, 11. Sept. Die Lage in Brüz ist ernster als je zuvor. Das ganze Häuserviertel an der Johnsdorferstraße ist unrettbar verloren. Im Bahnhof zeigt der Boden stellenweise tiefe Gruben, über denen die Geleise hängen. Der aus Quadern gebaute Viadukt ist geborsten und wird zweifellos abstürzen. Die Abbrückelung des Bodens dauert fort. Der langsame Einsturz zeigt, daß auch diesmal Schwimmfand die Ursache der Bewegung ist. Weiter wird unter'm 12. Sept. gemeldet: Im Laufe des gestrigen Tages sind Nachsenkungen auf der Bahnstrecke eingetreten, die auf ein allgemeines Einbrechen der vorhandenen Höhlräume zurückzuführen sind. Der für die totale Beendigung der Erdbewegung maßgebende Abbauplan ist noch nicht zur Ausführung gelangt.

* Brüz, 12. Sept. Während der vergangenen Nacht ist von neuem in der Annahiligrube durch die Verdämmungssohle Wasser eingetrieben.

Nachschrift. Salomon Huber von Thannheim wurde letzten Samstag wegen Brandstiftung des Fischerhofs und Klosterhofs verhaftet und in das Gefängniß nach Neustadt abgeliefert.

Millionen. Damen und Herren beweisen dadurch, daß sie Doering's Seife mit der Gule jahraus und jahrein zu ihrer Toiletteseife gebrauchen, daß die Doering's Seife mit der Gule von keiner anderen in Neutralität, Fettreichthum und Preiswürdigkeit übertroffen wird. Wer der Meinung ist, daß hiermit zu viel gesagt sei, überzeuge sich durch einen Versuch. Doering's Seife mit der Gule ist überall à 40 Pfg. zu haben.

Bestellungen auf das „Donaueschinger Wochenblatt“ für die Monate Okt., Novemb. u. Dezbr. nehmen alle Postanstalten und Postboten zum Preise von 1 M. 40 S entgegen.

VIII. Kurliste des Hotels und Soolbad Falken z. Post.

- List of names and addresses: Herr Saal, Kaufm., Einsiedeln. Herr L. Capitan, Neuwied. Herr Th. Arnold, Rfm., Ulm. Herr J. French, London. ...

Bekanntmachung.

Ein gefundenes Taschenmesser wurde abgegeben, welches bei uns in Empfang genommen werden kann. Donaueschingen, 14. Sept. 1896. Das Bürgermeisteramt. Fischer.

Kapital-Antrag.

Beim Totalarmenfond Donaueschingen liegen auf 1. Oktober d. J. **Mark 1800** gegen gesetzliche Versicherung zu 4% zum Ausleihen bereit.

Die Berechnung: J. B. Fleck.

Zwei tüchtige brave Dienstmädchen,

mit guten Zeugnissen, werden zum sofortigen Eintritt gesucht von Frau Bezirksthierarzt Fischer & Frau Professor Kopper.

Eine tüchtige Gasthofs- und eine Wirthschafts- Köchin, sowie ein Zimmermädchen, welches nähen und bügeln kann, in Privatstelle gegen hohen Lohn gesucht. Fr. Gerst, Plazierungs-Geschäft.

Auf eine Lebensversicherung von 2000 M., an welcher 800 M. abbezahlt sind, werden 300 M. aufzunehmen gesucht. Offerten unter A. A. 100 sind bei der Expedition d. B. abzugeben.

Donaueschingen.
3 tüchtige Glasergesellen finden sofort Beschäftigung bei Ignaz Höfler, Glasmeister.

2 Ziegen sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein sehr schöner, sprungfähiger **Ziegenbock** ist zu verkaufen in Haus Nr. 117 in Oberbaldingen.

Wo zwei gute **Milchziegen** zu verkaufen sind, sagt die Expedition dieses Blattes.

Nächsten Samstag

ist Ziehung der Engener Fohlenmarkt-Lotterie. Jeder Gewinn ist ein werthvolles Pferd.

Die Chancen für die Mitspielenden sind nachweisbar günstiger wie bei manchen anderen Lotterien. Prospekte über Verlosungsplan gratis u. franko durch das Generaldebit Th. Schneider's Buchdruckerei in Engen.

Loose à 1 Mk. sind außerdem zu haben bei: Karl Hall, Geisingen. And. Fischer, Donaueschingen. August Schmid, Hüfingen. Julius Biechler bei der kath. Stadtkirche in Donaueschingen.

Abhanden

gekommen ein schwarzer Regenschirm mit gelbem, gebogenem Griff. Abzugeben gegen Belohnung bei der Exped. d. Bl.

Verkaufs-Anzeige.

Zehn im Gebrauch befindliche gut eingefahrene, vertraute Wagenpferde,

darunter zwei Einspanner, die übrigen zweispännig gefahren, stehen wegen zeitiger Ueberfüllung des Stalles preiswerth zum Verkauf.

Nähere Auskunft ertheilt Stallmeister Howe in Donaueschingen (Baden), bei welchem auch die Pferde besichtigt werden können.

Baden-Badener Lotterie.



Nächsten Donnerstag den 17. Sept., Vormittags 10 Uhr ist in Donaueschingen auf dem Viehmarkt-Platz Verkaufsgelegenheit für 1, 2 und 3jährige Fohlen zur Baden-Badener Lotterie unter den bekannten Kaufsbedingungen. Herr Gr. Bezirksthierarzt Braun wird den Einkauf besorgen. J. A. Fischer, Bezirksthierarzt.

Woll-Anzeige.



Zeige meiner geehrten Kundenschaft den Eingang großer Posten Wollgarne an und ist mein Woll-Garn-Sager aufs reichhaltigste sortirt. Jedes 1/5 Pfund wiegt 100 Gramm, jedes Pfund 500 Gramm.

Preise meiner diesjährigen reinen vollgewichtigen Wollgarne: Ein gutes, waschächttes, starkes, melirtes Wollgarn, kostet das Loth 4 Pfg. Ein schönes, glänzendes, waschächttes Wollgarn in allen Farben, auch dunkelblau und schwarz, das Loth zu (Bei Abnahme von 1 Pfund 4 S.) 5 Pfg. Ein vorzügliches, weiches Wollgarn in sämtlichen Farben, sehr zäh und glänzend, das Loth zu 6 Pfg. Ferner vorzügl. Qualitäten zu 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13 u. 14 S das Loth.

Weiße 24er sog. Strick-Zerno-Wolle zu allen Handarbeiten geeignet, feinstes, reichhaltiges Farbensortiment. Ferner empfehle schwarze, feine Wollgarne das Loth zu 7, 8, 9, 10, 11, 12 und 14 Pfg.

Rock-Wolle in großer Farbauswahl, das Loth zu 7, 8 und 9 Pfg. Schafwolle, entkeltet in verschiedenen Preislagen.

Ich garantire für reine Wollgarne. Ich garantire für volles Gewicht! Besonders für Wiederverkäufer Strickwolle, melirt, zu Mk. 1.60 das Pfund. Dieses Garn ist nicht rein Wolle.

Z. Kieple zum „Scheffelhaus“.

Bahntechniker Distel aus Billingen ist am Donnerstag den 17. Septbr. im Gasthof zur „Post“ in Donaueschingen zu sprechen.

Neue grüne Kern

ganz und gemahlen, Knorr's & Hohenlohe'sche Suppeneinlagen, Erbswürste, Neue Hülsenfrüchte, Erbsen, Bohnen, Linsen,

neue Essiggurken neue Bismarckhäringe

Schlosskäse — Camembertkäse zu 50 u. 80 Pfg. frisch zu haben bei

And. Fischer.

Donaueschingen.

Schönes hierländisches und Rottweiler Saat Korn ist zu haben im Kaufhause hier. Anton Fischer.

Donaueschingen. 150 Sester schönes

Saat Korn

zu verkaufen bei Restaurateur Schwanz.

Eine halbe Faubert schönen Haber im Schachen verkauft Zimmermann Hebling, Kronenstr.

Wir bitten Sie, machen Sie gefälligst einen Versuch mit Bergmann's

Carbol-Theerschwefelseife v. Bergmann & Co., Dresden-Neubau (Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“).

Dieselbe ist vorzüglich und allbewährig gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Roteffler, Finnen, Blüthchen, Rösche des Gesichts u. a. Stück 50 S in der Hofapotheke in Donaueschingen.

Gesucht wird auf 1. Oktober ein tüchtiges Zimmermädchen. Mathias Kammerer, zum „Deutschen Hof“ in Billingen (Baden).

Seewein

per Lit. 45 S empfiehlt A. M. Reiche, zur Donauquelle.

Auf 1. Oktober ein möblirtes Manjarden-Zimmer zu vermieten. A. M. Reiche, zur Donauquelle.

Darmstädter Pferdelerterie

Ziehung am 14. Oktober. 1 Loos nur 1 Mark.

1 eleganter Wagen, Zweispänner mit 2 Pferden u. compl. Geschirr im Werthe von ca. Mk. 6000.

1 Reitpferd mit Sattel und Zaum im Werthe von ca. Mk. 2000.

1 Stuhlwagen mit 1 Pferd u. Geschirr im Werthe von ca. Mk. 1700.

16 Pferde od. Fohlen im Gesamtwerte von Mk. 10 000.

315 andere Gewinne im Gesamtwerte von Mk. 4300. General-Debit der Loose: L. F. Ohnacker, Darmstadt. (14) H 69860.

Germann's Ratten- und Mäuse-Tod. Erfolg sicher. Eßt in Hüfingen bei Joh. Fritschl Söhne. (110)

Unübertroffen sind unsere Victoria-Landauer-Kinderwagen m. Schaufel-federn, Veloräder doppelt mit Wachsleder-tuch u. Stoff ausge-schlagen u. abnehmbarem Verdeck für Mk. 14

frachtfrei jeder deutsch. Bahnstation. Neueste Preisliste mit Abbildung gratis. (1510)

G. Schaller & Comp. Konstanz, 3 Marktstätte 3.